



DER LERNKIEZ IM QUARTIER

**VERMITTELT**  
zwischen den heterogenen Nachbarbebauungen und schafft eine Adresse am Platz.

**HOLT**  
die Schule ins Quartier und **HOLT** das Quartier in die Schule.

**INTEGRIERT**  
durch die kohärente Gebäudefigur Schulhaus und Sporthaus.

**ERZEUGT**  
durch Körnung und Maßstäblichkeit einen Ort der Aneignung und Identifikation.

**FORDERT** und **FÖRDERT**  
durch die polyvalenten Raumfolgen Individualität, Bedürfnis- und Chancengerechtigkeit.

**ENTFESSELT**  
durch Transparenz, Licht und Luft neues Entwicklungspotenzial und Neugierde.

**EVOZIERT**  
durch die differenzierte Raumstruktur der Compartments ein schulisches Zuhause.

Unsere Leitidee des **LERNKIEZ IM QUARTIER** reagiert auf den Wunsch nach einem lebendigen Schulhaus mit beispielhaften Compartments für das Gymnasium an der Schulstraße in Berlin-Wedding und bietet den Pädagogen und Jugendlichen einen Ort des Lernens im Sinne der Wissensgesellschaft von morgen. Der Schulbau versucht ein kohärentes, strukturelles Ganzes darzustellen, das zugleich differenziert und vielfältig ist, und dadurch weder Ehrfurcht einflößt noch Massivität kommuniziert. So entsteht durch Unverwechselbarkeit und besondere Maßstäblichkeit ein nahbares, identifikationsstiftendes Schulgebäude, an dem der eigene Lernkiez klar ablesbar ist und mit seinem Lernangebot wertgeschätzt wird.

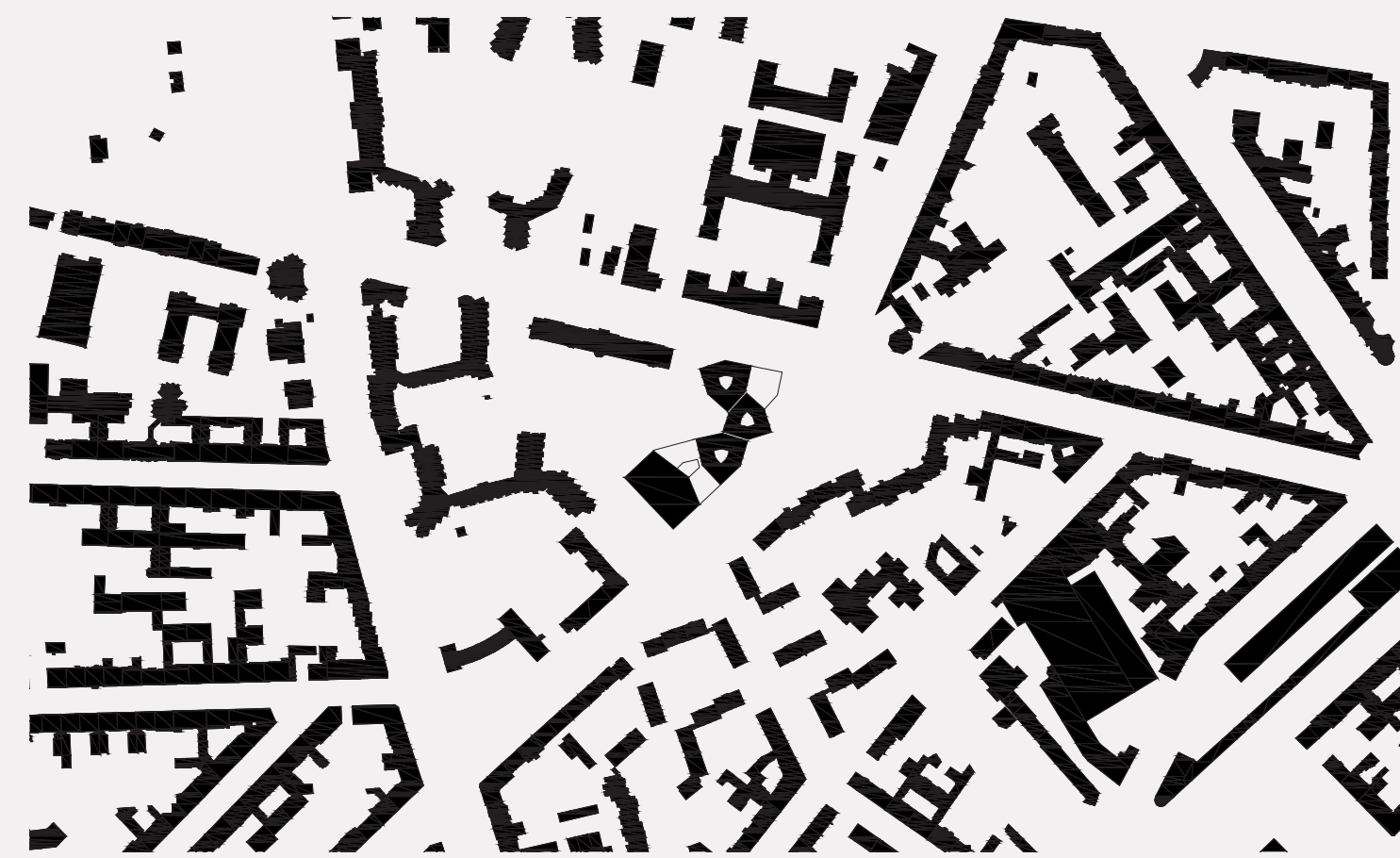
Eine hohe bauliche Polyvalenz wird einer räumlich neutralen, gesichtslosen Flexibilität vorgezogen. Sie ermöglicht gleichermaßen vielfältige und unterscheidbare Lernsituationen und eine adaptive und flexible Nutzung der angebotenen räumlichen Situationen im Alltag. Trotz der differenzierten Raum-

konfigurationen erlaubt eine modulare Anlage der Gebäudestruktur und eine Bandstruktur in der Fassadenkonzeption, dass zukünftigen räumlichen Anpassungen Rechnung getragen wird. Anpassungen an veränderte pädagogische Randbedingungen sind auch aufgrund der flexiblen Verschaltbarkeit der Teilungsräume gut möglich. Diese Polyvalenz bildet neben den ökologischen Aspekten einen wesentlichen Faktor für die Idee des nachhaltigen Bauens.

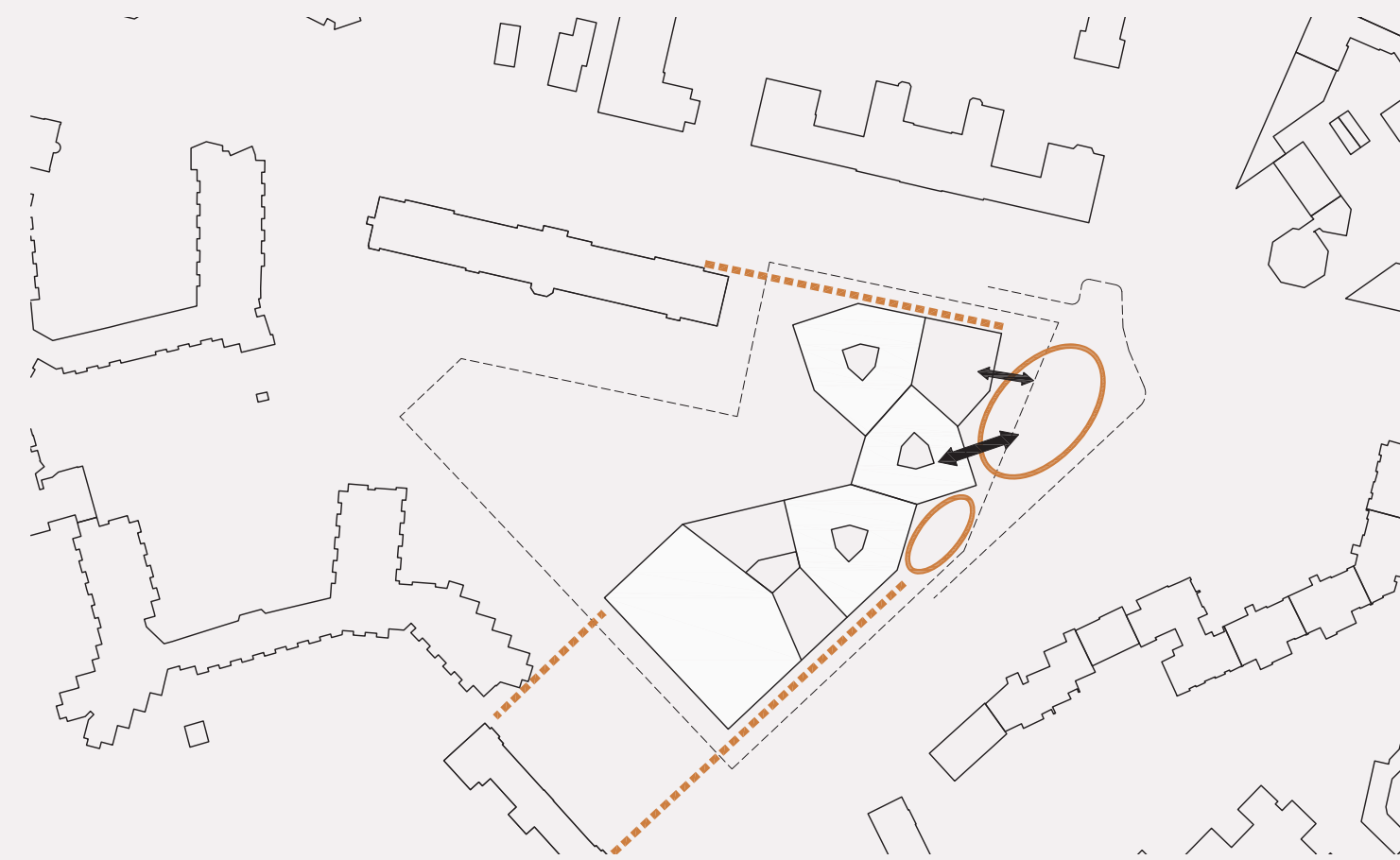
Eingebettet in eine heterogene Umgebung mit offener Bebauung der Nachkriegsmoderne und geschlossener Blockrandbebauung aus der Vorkriegszeit, schlagen wir ein in sich klar gegliedertes Schulgebäude vor, das als Bebauung den Rand zur Schulstraße und Iranischen Straße schließt. Das Gebäude – insbesondere sein Erdgeschoß mit Mehrzwecksaal, Bibliothek und Sporthallen – bildet ein programmatisches Angebot an das Quartier und fungiert außerdem als Filter zwischen der Stadt und dem Gartenhof. Auf ein kontinuierliches und alles verbindende Erdgeschoß werden sowohl die Compartments als auch

die Sporthallen als klar ablesbare Einheiten aufgesetzt. So wird mit der Gesamtstruktur sowohl dem städtebaulichen Maßstab des Kontexts Rechnung getragen als auch durch eine angemessene Körnung ein großes Schulgebäude in kleinere Einheiten heruntergebrochen und so für die SchülerInnen nahbarer gemacht. Dadurch, dass Sporthallen und Compartments auf demselben Sockel aufbauen, bilden Schule und Sporthallen eine klare strukturelle Einheit, ohne durch Geschosßverbindungen in unwirtschaftliche Abhängigkeiten zu geraten.

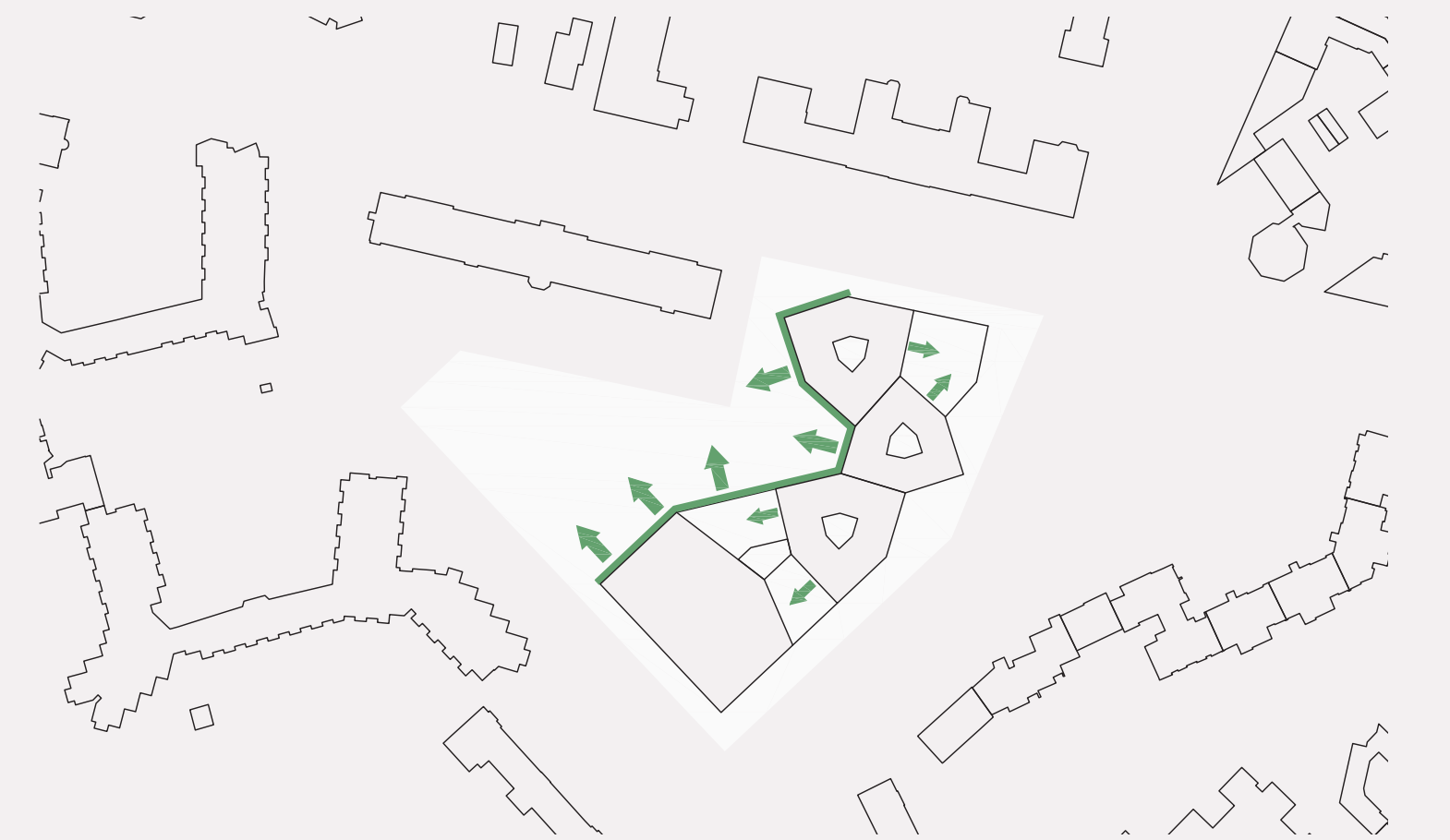
Die Schule wird von der Kreuzung mit der Iranischen Straße aus auf der Seite der Schulstraße erschlossen. Weiter südlich an der Schulstraße befindet sich der Eingang zur Sporthallenutzung. Die Anlieferung erfolgt über die Iranische Straße. Im Bereich der Mensa- und des Mehrzwecksaals ist das EG zur Erhöhung der lichten Raumhöhe partiell und in geringem Maße abgesenkt.



SCHWARZPLAN 1:5000



AUFNAHME UND ÜBERLEITUNG 1:2000



VIEL FREIRAUMBEZUG 1:2000



LAGEPLAN 1:500